



Im Bemühen, ihre Einzigartigkeit unter Beweis zu stellen, singt sich die Primadonna Lesbia (Marie-Sophie Pollak) in Raserei. Foto: Stella Matutina/Bernhard Lampert

## Köstliche Koloraturen

**Barockoper** Das Orchester Concerto Stella Matutina nimmt die Künstler-Gilde hoch

VON INGRID GROHE

**Götzis/Vorarlberg** Ob Niccolò Jommelli und sein Librettist Gaetano Martinelli eigene Erlebnisse im Hinterkopf hatten, als sie vor 250 Jahren ihre satirische Oper „La Critica“ schrieben? Wenn ja, dann gingen sie überraschend offen um mit den Schwächen der eigenen Zunft. Sie lieferten quasi das „Making of“ einer Opernproduktion, bei der Eitelkeiten und Eifersüchteleien schon die Probe zum Scheitern bringen. Das Vorarlberger Barockorchester „Concerto Stella Matutina“ wählte diesen köstlichen Stoff für seine erste Opernaufführung.

Auf dieser Bühne hält sich jeder und jede für den größten Star. Der Komponist ist ganz verliebt in die eigenen Klänge, der Librettist wiederum glaubt, erst seine Poesie adle die eher banale Musik. Die Prima Donna wiederum gönnt der Seconda Donna nicht einen gelungenen Ton, und während die selbstverliebten Konkurrentinnen einander schallende Koloraturen um die Ohren hauen, verfallen ihre männlichen Kollegen in laufend wechselnde Leidenschaften. Was für ein Durcheinander!

Im Jahr 1766 wurde Niccolò Jom-

mellis „Dramma commico“ im Ludwigsburger Schloss uraufgeführt, und das Concerto Stella Matutina bringt es in Kürze dorthin zurück. Zuvor jedoch durfte das heimische Publikum, eine seit Gründung des Originalklang-Ensembles vor acht Jahren ständig wachsende Fangemeinde, die Persiflage auf dem Kulturboden in Götzis erleben. Bei zwei Aufführungen erntete das engagiert und mit sichtlichem Spaß aufspielende Orchester begeisterten Beifall.

Die Musikerinnen und Musiker haben sich von Jomellis Selbstironie anstecken lassen. Frisch und unverkrampft brachten sie seine Persiflage zum Klingen. Befeuert wurde ihr Temperament auch von den sieben Solisten, die es herrlich verstanden, Missgunst und Schmeichelei, Spott und Koketterie komödiantisch auf die Spitze zu treiben, während sie in Solos, Duetten und Terzetten wacker ihre Sänger-Schlachten ausfochten.

Mit seiner Experimentierfreude geht Stella Matutina eigene Wege – und erschließt sich ein besonderes Publikum. Auffällig viele junge Gäste sahen „La Critica“, das sich unter Leitung des Cellisten Thomas Platzgummer durchaus am Entstehungsort Ludwigsburg sehen lassen kann.

**Pzwei. Pressearbeit.**

Wir machen Schlagzeilen.